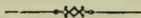


Stellt nun auch, erlaube ich mir zu bemerken, *Pot. digitato-flabellata* wohl eine Parallelfarm der *P. inclinata* Europas und (des altaischen) Sibiriens dar, dieselbe in Nordamerika vertretend, so ist doch durch die von Lehmann (l. c.) aus nordamerikanischen Samen erhaltenen Pflanzen ausser Zweifel gestellt, und ich hoffe es durch meine Aussaat zu bekräftigen, dass die Charaktere der *Pot. digitato-flabellata* bei der Aussaat konstant bleiben, dass sie also keine etwa durch den Standort bedingte Varietät der *P. inclinata* ist und es wird letztere nie unter welchen Verhältnissen es immer sei die Form der *P. digitato-flabellata* annehmen, auch nicht auf dem bezeichneten, zeitweise so ungemein feuchten Standorte am Memelufer, wo die Pflanze im Frühjahr und Herbst unter Wasser steht. Andererseits scheint es mir höchst unwahrscheinlich, dass *P. digitato-flabellata* spontan in Europa oder Nordasien vorkomme, da sie bisher daselbst nicht beobachtet wurde. Davon aber, dass meine Pflanze *P. digitato-flabellata* ist, überzeuge ich mich immer mehr, je öfter und sorgfältiger ich die Charaktere in Lehmann's Revisio Potent. vergleiche.

Tilsit, im Mai 1871.



Der Radstädter-Tauern als Repräsentant der Ennsthaler Kalk- und Urgebirgskette.

Von P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

II. Auf den Seekahrspitz.

Der nächste Tag war einem grösseren Ausfluge auf einen der ostwärts liegenden Schieferberge bestimmt, und der Sohn des Tauernwirthes, ein absolvirter Sextaner, war so gefällig, sich als Führer anzubieten. Ich beschloss, den höchsten dieser Gipfel, den Seekahrspitz (7840') zu besteigen, zumal die Aussicht von demselben ausserordentlich erhoben wurde. Wohl lagerten am Morgen rings um die Thälwände dichte, festaufliegende Nebelmassen, allein, wie der Mensch schon ist, man hofft stets auf besseres, so lang uns noch ein Herz zum Hoffen bleibt, und so brachen wir denn getrost auf, von langen Blicken und reichlichen Segenswünschen der Eltern begleitet. Beim sogenannten Aubrückel verliessen wir die gebahnte Strasse und folgten einem Kühwege, welchen nasse Wiesen umränderten. Auf ihnen standen die gewöhnlichen Bewohner solcher Flächen, nämlich zahlreiche Riedgräser: *Carex stellulata*, *vulgaris*, *flava*, *Davalliana*, *panicea* und die in Steiermark noch nie gefundene *dioica*, *Scirpus caespitosus*, *Eriophorum latifolium*, *Juncus alpinus*, *triglumis*, *Nardus stricta* und *Willemetia apargioides*; als zur Linken trockene, mit häufigen Schiefersteinen überdeckte Abhänge begannen, kam dazu *Potentilla*

aurea, *Saxifraga aizoides*, *Azalea procumbens*, *Gnaphalium supinum*, *Gymnadenia albida*, *Trifolium badium*, *Cerastium arvense* β . *strictum* Hnk., *Gentiana excisa*, *Crepis aurea* und andere gewöhnliche Urgebirgspflanzen. — Nach etwa halbstündigem Stiege sah ich in einem Sumpfe zahlreiche Exemplare des rosenrothen *Sedum villosum* nebst *Gentiana bavarica*, *Cardamine amara* und *Epilobium alpinum*. — Nun zogen wir uns links vom Hundsfeldsee über grasreiche, herrlich grünende Abhänge rasch in die Höhe, wobei wir bald dem einen, bald dem andern der vielen Bäche folgten, welche in ihrer Vereinigung die Ache bilden. Die Flora bot für mich wenig neues, denn sie war fast durchgehends identisch mit der Pflanzendecke der steirischen Zentralkette, zu welcher auch der Berg mit seinem östlichen Abhänge gehört, und deren Reigen er gewissermassen eröffnet. Die Bäche waren dicht umringt von *Cirsium spinosissimum*, *Aconitum tauricum*, *Carex frigida*, *Rhododendron ferrugineum*, *Rhodiola rosea*, *Saxifraga rotundifolia*, *stellaris*, *Imperatoria Ostruthium*, *Viola biflora*, die grünen Abhänge bestanden aus *Poa alpina* und v. *vicipara*, *Geum montanum*, *Chrysanthemum alpinum*, *Meum mutellina*, *Luzula sudetica*, *L. spadicea*, *Juncus trifidus*, *Carex curvula*, *Leontodon pyrenaicus*, *Gnaphalium norvegicum* = *G. silvat.* v. *subalpinum* Nlr., *Arena versicolor*, *Festuca nigrescens*, *Phyteuma hemisphaericum*, das nach Kerner *) von uns Steirern bisher stets für *graminifolium* Sieber gehalten wurde, *Soldanella pusilla*, *Cardamine resedifolia*; dürre, haideartige Flächen aber beherbergten *Calluna vulgaris*, *Vaccinium uliginosum*, *Myrtillus*, *Vitis Idaea*, *Nardus stricta*, *Homogyne alpina*, *Agrostis rupestris*, *Sibbaldia procumbens*, *Primula minima*, auch var. *albiflora*, *Empetrum nigrum*, *Lycopodium Selago* v. *imbriatum*, *L. alpinum*, *Polytrichum alpinum*, *piliferum* und *Oligotrichum hercynium* nebst zahlreichen, weissgrauen Flechten: *Cladonia rangiferina*, *digitata*, *gracilis* γ . *macroceras*, *Cetraria islandica*; auf den zerstreuten Felsblöcken wurzelte: *Sempervivum montanum*, *Sedum repens*, *Saxifraga Aizoon*, *Silene rupestris*, *Weisia crispula* und die erwähnten Flechten.

An den drei hornartig gebogenen „Krumpschnabelseen“ vorüber, gelangten wir zum Südfusse der schroffen, von hier aus unersteiglichen Spitze; welche blockreiche Halden umlagerten. Bis hierher hatte das Wetter sich weder merklich zum besseren, noch auch zum schlimmeren gewendet, nun aber begann es anfangs sparsam, allmählig aber immer reichlicher zu regnen; auch der Nebel ward immer dichter, und hüllte uns, bald hiehin, bald dorthin wogend, oftmals völlig in seinen nassen, frostigen Schleier. Dessungeachtet wollten wir nicht zurückkehren, sondern spannten unsere vorsorglich mitgenommenen Regenschirme auf, umgingen die Felsmauer und klimmten von Osten her über schlüpfrige Steinplatten, und reichlich benetzte grasige Lehnen der Spitze zu, hier traf ich mehrere kalkige Wände, die auch in ihrer Flora diesen Charakter deutlich ausdrückten, da sie theils Kalk-

*) *Novae plantarum species. Decas I.* 1870.

theils Glimmerschieferpflanzen mir boten; so fand ich auf einer derselben *Gypsophila repens*, *Aspidium Lonchitis*, *Hieracium villosum*, *Sedum atratum* neben den ganz indifferenten oder schieferliebenden: *Ranunculus montanus*, *Thesium alpinum*, *Silene excapa*, *Campanula pusilla*, *Scheuchzeri*; etwa 500' unter der Spitze traf ich auf einer andern, mehr gneissartigen Felswand *Saxifraga oppositifolia*, *Salix herbacea*, *Cherleria sedoïdes*, *Cerastium latifolium*, *Poa laxa*, *Phyteuma pauciflorum*, *Arenaria multicaulis*, *Draba fladnitzensis*, *Pedicularis asplenifolia*, *Carex fuliginosa*, *Senecio carniolicus*, *Solorina crocea*, von denen ich die meisten weiterhin nur spärlich, oder wie *Draba*, *Pedicul.*, *Arenar.* gar nicht mehr zu finden vermochte. Die ununterbrochene Pflanzendecke war überhaupt schon lange zurückgeblieben und nur zerstreut zwischen den Blöcken standen die mehr kalkliebenden: *Myosotis alpestris*, *Phyteuma orbiculare*, *Bellidiastrum Micheli* neben den entschieden schieferholden: *Aronicum Clusii*, *Ajuga pyramidalis*, *Gentiana punctata*, *Cardamine alpina*, *Saxifraga bryoides*, *Sesleria disticha*; gegen die letzte Erhebung hin sah ich unter den Felsmauern, besonders auf dem feinen Gries sehr häufig *Oxyria digyna* und *Hutchinsia brevicaulis*. Unter der Spitze waren die steilen Gehänge häufig mit Grasbüscheln bewachsen, durch deren Hilfe allein es mir möglich wurde, die Höhe zu erreichen; doch möchte ich es nicht jedem rathen, hier zu folgen, da unten hohe, senkrechte Wände lauern, vielleicht wäre auch ich nicht hinaufgekommen, hätte nicht mein Führer, der als Knabe in diesem Gebirge oft genug herumgeklettert war, durch sein kühnes, rücksichtsloses Vordringen mich angespornt. Auf der Spitze sah ich *Achillea moschata*, *Gaya simplex*, *Poa alpina*, *Aconitum Koelleianum*, *Sempervivum montanum*, *Saxifraga bryoides*, *Cardamine alpina* und *resedifolia*, *Avena versicolor* nebst *Haematoma ventosum*, *Lecidea albocoerulescens* β . *alpina*, *Rhizocarpon geographicum* und anderen Krustenflechten, die sich aber auch schon tief unten fanden. Mit Ausnahme dieser botanischen konnte ich mich leider keiner Genüsse mehr erfreuen, denn Wind und Regen stürmte auf uns ein, und der dichte Nebel hatte schon längst alle Hoffnung auf Aussicht vernichtet, ich fand es daher als das klügste, schnellstens wieder umzukehren und auf dem kürzesten Wege der provisorischen Heimath zuzusteuern. Ueber endloses Geröll, dann am Grünwaldsee vorbei durch kniehohe Alpentriften und zuletzt zwischen durchnässten Grünerlen (*Alnus viridis*) hindurch erreichten wir den heissersehnten, warmen Ofen, wechselten unsere Kleider, und verplauderten den Rest des Tages in Gesellschaft des freundlichen Kuraten.

III. Auf das Windfeld.

Als sich spät Abends der Himmel etwas lichtete, fassten wir wieder Muth und beschlossen, nochmals einen der Tauernberge zu besuchen; diessmal galt es aber dem Kalkgebirge, und zwar wiederum einer der höchsten Spitzen, dem Windfelde (8277'). Wirklich zeigte sich am nächsten Tage das Wetter bedeutend günstiger, und

mit den besten Hoffnungen erfüllt durchschritten wir das Wirthsfeld, um die von Osten winkende, kahle „Hochwand“ zu erreichen. Dieses Feld hatte schon vorwiegend den Charakter einer Kalkalpenwiese und bot mit seinen hohen, saftigen Kräutern und häufigen Blüten einen prächtigen Anblick, wie ihm die mattgefärbten Blumen des Tieflandes wohl nimmer erzielen dürften; ich notirte im Vorübergehen *Ranunculus platanifolius*, *Campanula pulla*, *Soldanella alpina*, *Crepis aurea*, *Senecio subalpinus*, *Biscutella laevigata*, *Bartsia alpina*, *Trifolium badium*, *Pedicularis recutita*, *Arabis bellidifolia*, *Scirpus pauciflorus*, *Juncus triglumis*, *Carex brachystachys* und dann ging es über einen Zaun an der Stöckelalm vorbei allmählig aufwärts. Häufige Alpenblumen, welche die Seiten des Weges rings unstanden, verzögerten oft den Schritt und zwangen uns, bald da, bald dort zu verweilen; es waren fast lauter Kalkpflanzen, besonders *Gentiana verna*, *nivalis*, *bavarica*, *Veronica aphylla*, *saxatilis*, *Achillea atrata*, *Poa alpina*, *Phleum alpinum*, *Carex atrata*, *Moehringia polygonoides*, *Sagina saxatilis*, *Carduus defloratus*, *Saxifraga rotundifolia*, *Arabis ciliata*, *Peristylus viridis*, *Homogyne discolor*, *Erigeron alpinus* var. *glabratus*, *Ajuga pyramidalis*, *Crepis alpestris*, *Sedum atratum*, *Viola biflora*, *Polygonum viviparum*, *Selaginella spinulosa* und *Botrychium Lunaria*.

Bei der hohen, weissen Felswand aber überraschte uns ein wahrer Teppich der herrlichsten Blumen: denn so weit das Auge reichte, glühte die Alpenrose (*Rhod. hirs.*) und erfüllte die Luft mit ihrem balsamischen Dufte; daneben aber, und von ihr geschützt, prangte eine Menge der zierlichsten Gebilde, deren wunderbar frisches, lebhaftes Kolorit von dem saftiggrünen Blätterwerke sich reizend abhob und uns einen unvergleichlichen Anblick gewährte. Da klimmte *Dryas octopetala*, da duftete *Nigritella augustifolia*, da öffnete *Gentiana acaulis* ihre gewaltigen Blüten, da kroch die rosablüthige *Saxifraga oppositifolia*, da winkte die himmelblaue *Polygala amara* γ. *alpestris*, da wurzelte im feinen Kalkgerölle die zarte *Silene quadrifida*, deren weisse Blütenkrone eine vielumzackte Scheibe bildet, da klammerte sich an das Gestein *Saxifraga aizoon* und *caesia*, da wuchs *Hutchinsia alpina*, *Ranunculus montanus*, *Silene acaulis*, *Rhodiola rosea*, da spross in den Felsritzen *Rhododendron Chamaecistus*, da grünt und blühten noch zahlreiche andere, theils unscheinbare, theils intensiv gefärbte Alpenkräuter, lagerten sich dicht nebeneinander und erhöhten gegenseitig ihre Reize. So ging ich längs den Felswänden dahin, umwoigt und bezaubert von den schönsten Alpenblumen, wie ich sie wohl selten in solcher Menge und Pracht beisammen gesehen; ausser den schon erwähnten nenne ich noch *Saxifraga aizoides*, *androsacea*, *Valeriana montana*, *saxatilis*, *Azalea procumbens*, *Ranunculus alpestris*, *Biscutella laevigata*, *Arabis pumila*, *alpina*, *Kernera saxatilis*, *Gypsophila repens*, *Helianthemum vulgare* v. *grandiflorum*, *Chrysanthemum coronopifolium*, *Aconitum Lycoctonum*, *Napellus*, *Pinguicula alpina*, *Veratrum album*, *Bartsia alpina*, *Adenostyles albifrons*, *Crepis Jacquinii*, *Hieracium villosum*, *Meum Mutellina*, *Chaerophyllum*

hirsutum $\beta.$ *roseum*, *Cirsium spinosissimum*, *Juncus Hostii*, *Luzula glabrata*, *Carex firma*, *ferruginea*, *tenuis*, *Poa minor*, *Festuca Scheuchzeri*, *varia*, *Pedicularis rosea*, *Jacquinii*, *Rumex scutatus*, *Potentilla aurea*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Geranium silvaticum*, *Geum rivale*, *Leontodon hastilis* L. v. *opimus* Kch., *Salix glabra*, *hastata*, *Waldsteiniana*, *reticulata*, *retusa*, *Galium baldense* Spreng, *Moehringia polygonoides*, *Campanula Scheuchzeri* und *Sorbus Chamaemespilus*. — Unter den Felsmauern stand auch *Epilobium angustifolium*, *Urtica dioica* und *Chenopodium bonus Henricus*, die sich neben den Kindern des Hochgebirges seltsam ausnahmen; — wahrscheinlich waren ihre Samen von weidenden Schafen heraufgeschleppt worden, und hatten sich, von ihrem Dünger genährt, zu üppigen Formen entwickelt. — Gegen das Ende der Hochwand und der ihr folgenden Hirschwand senkte sich der Weg tief hinab, um die Kalkmauern am Fusse umgehen zu können; hier sammelte ich häufig die schon verblühte *Saxifraga Burseriana*, dann ging es wieder in langsamer Hebung durch einen dünnen Fichtenwald, bis die Bäume immer mehr verkrüppelten und endlich verschwanden. — Wir stehen jetzt auf einer weiten grünen Fläche, an deren Vorderrande einige ärmliche Hütten liegen, indess im Hintergrunde, durch ein tiefes Thal getrennt, die „Lungauerberge“ sich hoch emporheben und dräuend zu uns herüberschauen. Nach kurzer Stärkung in einer Sennhütte geht es wieder steil aufwärts durch eine mit zahllosen Blüten des Alpenranunkels (*R. alpestris*) und der *Primula minima* übersäete Schlucht, bis wir endlich auf der ersten Höhe des sogenannten Windfeldes anlangen und uns orientiren können. Im Umkreise hohe, kahle, oft senkrechte Felswände, in der Nähe grüne Triften, auf denen zahlreiche Kühe grasen. — Gerade vor uns, durch einen Kessel geschieden, lag eine der höchsten Zinnen, und bald hatten wir uns geeinigt, sie zu umgehen, um ihr vom Rücken beizukommen. Wir sprangen also in den Kessel hinab, kletterten jenseits hinauf und zogen uns seitwärts hinan über öde Schutthalden, wo das Gestein bei jedem Schritte sich lockerte und uns unter den Füßen entrollte. Hier traf ich zahlreich *Tofieldia borealis*, *Sesleria microcephala*, seltener *coerulea*, *Poa minor*, *Carex nigra*, *capillaris*, *Gaya simplex*, *Pedicularis incarnata*, *Saxifraga stenopetala*, *Helianthemum oelandicum*, an den Kalkmauern *Cherleria sedoides* und *Siebera cherlerioides*. So bewegten wir uns wohl eine Stunde lang mühsam weiter, bis endlich wieder ein grüner Plan uns winkte und wir festen Boden gewannen. Gar lieblich war der Rasen durchwirkt von den Blüten der *Dryas*, des Kohlröschens, der Alpenanemone: des zottigen Habichtskrautes (*Hier. vill.*), der *Gaya* und vieler anderer schon genannter, so dass wir der Einladung nicht widerstehen konnten, uns hier niederzulassen und die mitgenommenen Vorräthe zu beherzigen.

Jetzt aber galt es, das Werk zu krönen und die letzte Höhe zu erstürmen. Doch dazu liess ich mir noch Zeit, denn das Gebiet, welches ich jetzt betrat, bot eine gar zu seltsame Erscheinung. Während wir bisher uns ununterbrochen durch Kalkgebiet bewegt, Kalksteine über-

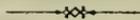
stiegen und Kalkpflanzen gesammelt hatten, sahen wir uns jetzt überall von Quarzblöcken und quarzreichem Schiefergestein umgeben, dem nur selten vereinzelte Kalktrümmer sich beigesellten. Es war wirklich reiner Quarz und die zahlreichen Funken, welche wir ihm entlockten, liessen uns keinen Zweifel darüber. Mit dem Wechsel des Gesteines war aber auch die Flora eine ganz andere geworden, und die bisher gesehenen Kalkpflanzen bildeten einen nur kleinen Bruchtheil der jetzigen Decke; auch die Schieferflora der gestrigen Partie stiess uns nur in geringer Menge auf. — Das meiste war völlig neu und wurde in keiner der beiden Floren gefunden. Ich sah zuerst in einer tiefer liegenden Lache *Eriophorum Scheuchzeri*, dann aufsteigend *Hieracium angustifolium*, *Erigeron uniflorus*, *Androsace obtusifolia*, *Hutchinsia brevicaulis*, *Aronicum Clusii*, *Statice alpina*, hier „Gamsröserl“ genannt, *Alchemilla fissa*, *Oxytropis campestris* v. *sordida* Gd., *Hedysarum obscurum*, *Tofieldia borealis*, *Gaya simplex*, *Juncus Jacquini*, *Phaca australis*, *frigida*, *Arabis bellidifolia*, *Saxifraga oppositifolia*, *Aizoon*, *androsacea*, *muscoides*, *bryoides*, *Semprevivum montanum*, *Sesleria disticha*, *Veronica aphylla*, *Gnaphalium carpathicum*, *Senecio carniolicus*, *Phyteuma pauciflorum*, *Ranunculus alpestris*, *Pulsatilla alba*, *Festuca Halleri*, *Arenaria multicaulis*, *Alsine Gerardi*, — fast alle in grösserer Anzahl. Hoherfrent über dieses herrliche Plätzchen durchzog ich es nach allen Richtungen, durchforschte seine felsigen und grasigen Stellen, und stieg sodann den Bergrücken hinan, der vor mir sich ziemlich steil erhob, und ebenfalls mit Quarzblöcken überlagert war, welche letztere von der ungemein zahlreichen Landkartenflechte (*Rhizocarpon geographicum*) eine völlig grüne Farbe erhalten hatten. Ausser den schon genannten, welche beinahe sämmtlich bis zur Spitze mich begleiteten, traf ich noch manche Seltenheit, und darunter sogar zwei Pflänzchen, die ich bisher noch nie gefunden hatte, nämlich den wunderlichen Himmelsherold (*Eritrichium nanum*), dessen freudigblaue Blumen von den dichtweissbehaarten Polstern gar herzig abstachen, und *Gentiana nana* Wulf., deren winzige, oft kaum 3—4 Linien hohe Stämmchen mir ungeachtet aller Aufmerksamkeit bald entgangen wären. Die Uebrigen waren *Salix retusa*, *serpyllifolia*, *Poa laxa*, *Pedicularis rosea*, *Avena subspicata*, *Festuca pumila*, *Arabis alpina*, *Rhacomitrium heterostichum*, endlich die häufige *Draba frigida* Sauter, welche ganz deutlich mittelst zahlreicher Mittelformen in die hier ebenfalls typisch vertretene *tomentosa* Whlg. überging. Nach meiner Ansicht ist *frigida* nur eine unbedeutende Lokalabänderung, die auf tiefer gelegenen Kalkglimmerschieferfelsen sich verbreitet, während *tomentosa* am liebsten in höheren Regionen auf reinem Kalke erscheint, wie z. B. am Dachstein von 5500—9450', in der Tuchma bei Kleinsölk ca. 7400' und hier gegen die Höhenkante des Rückens, wo ebenfalls der Kalk herübersteigt. — Endlich hatte ich dieses botanische Goldland, das weit und breit nicht seines Gleichen hat, genugsam durchforscht, meine Büchse zugeklappt und stieg nun den Quarzberg vollends hinan, während tief unten einige Hirten-

buben laut auflachten und wahrscheinlich über den wunderlichen „Kräuterbrocker“ ihre Glossen machten.

Nun steh ich auf der Schneide des sich lang hinziehenden Rückens, wohl 8000' hoch über dem Meere, und rings um mich erhoben sich die kahlen, vielgezackten Wände, deren weisse Farbe und abentheuerliche Form an die himmelhohen Wogen eines empörten Meeres mahnte. Da lagen sie vor mir, die Riesenberge Salzburgs und der Steiermark! Fern im Westen die eisstarrenden Höhen von Gastein und Rauris, auf deren Gipfeln leider dichte Wolken sassen, im Osten die grünen oder schiefergrauen Höhen der steirischen Zentralkette, im Süden die dunklen Lungauerberge, nordwärts aber die schroffen, kühngeformten Dachsteinmauern, und links von ihnen, durch ein tiefes, weites Thal getrennt, die glänzenden Schneegefilde der übergossenen Alm, der höchsten unter den Kalkwänden von Berchtesgaden. Zu meinen Füßen sah ich Felsen oder kurzgrasige Triften, unter denen das Krummholz und noch weiter unten die ersten Fichten sich zeigten; im Thalgebände zogen sich dunkle Wälder von einem Ende zum andern, aus der Tiefe des Thales aber leuchtete das lichte Grün der Wiesen.

Während wir so standen und des Schöpfers Macht bewunderten, da lagerten sich plötzlich auf den umliegenden Bergen gewaltige Nebelmassen, die, vom Sturmwinde getrieben, sich mit rasender Schnelligkeit verbreiteten und uns zur jähren Flucht bestimmten. Wir verliessen demnach diese gefährliche Stätte und zogen auf der Nordseite des Berges eiligst hinunter; doch konnte ich es mir nicht versagen, die auf rothem Thone häufig erscheinende, von mir bis jetzt noch nie gefundene *Arabis coerulea* in möglichst vielen Exemplaren zu sammeln. So schnell wir aber auch gehen mochten, dem Regen, welcher gleichzeitig mit dem Nebel sich heranwälzte, konnten wir doch nicht entgehen. Bald aber kam die freundliche Sonne wieder hervor, der Himmel bläute sich und unbehelligt gelangten wir auf dem kürzeren Heimwege zum Windsee, einem ausserordentlich anziehenden dunkelgrünen, rings von hohen Felsmauern umstandenen Alpenauge; nur im Vordergrunde prangten üppige Weiden, deren wollige Bewohner uns verwundert anstarrten. Von hier bis zum Tauernhause kostete es wohl noch ein gutes Stück Arbeit, zumal auch die Nacht hereinbrach und dichte Nebel uns rings umwogten; aber wir überwandten alles und erreichten glücklich um 10 Uhr das gastliche Tauernhaus. — Am nächsten Tag verliess ich die glücklichen Höhen und fuhr wieder hinab in das Tiefland und in mein Heimathsland, die grüne Steiermark.

(Fortsetzung folgt.)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Der Radstädter-Tauern als Repräsentant der Ennsthaler Kalk- und Urgebirgskette. 170-176](#)